Thorunia.

Die Erzählerin und Anzeigerin

an der Weichsel und Drewenz.

Dritter Jahrgang. Nro. 41. Mittwoch, den 23. Mai 1832.

An die ferne Geliebte *).

O sei mir nahe, heißgeliebte Seele,
An die mich früh des Herzens Regung wies,
Die mich Allvater's Gnade finden ließ,
Damit sein Trost, sein Friede mir nicht fehle!
Umschwebe mich im Hauch vom Vaterland,
Du Seraphgeist im Erdenstaubgewand!

Umschwebe Du mich, himmlisch Sanfte, Reine,
O vielgeprüfte, engelholde Maid!
Dir ist ja jedes Hochgefühl geweiht,
Dir jede Thräne, die ich einsam weine.
Mich knüpft an Dich ein unvergänglich Band,
Du lehrtest mich mein Glück — und ich empfand.

Durch Deine Kraft, durch Deiner Unschuld Glauben
Erhob sich kräftig der gesunkne Muth.
Die Treue, die auf diesem Felsen ruht,
Mein schönstes Glück kann nicht das Schicksal rauben.
Und seine Stütze — Du hast sie geschenkt,
Seit dem Dein Herz in Liebe mein gedenkt.

Ich kann mich nicht mehr gottverlassen wähnen,
Er gab durch Dich mir seine Obhut kund,
Mit Dir sah seine Himmel ich im Bund —
Da flossen meine ersten Freudethränen
Und meiner Kindheit ungetrübtes Glück,
Der schöne Glaube kehrte mir zurück.

Wer keine Seele auf der weiten Erde
Mit seinem bessern Selbst verschwistert fand,
Ach den umschlinget nie des Glaubens Band,
Er bleibt ein räudig Lamm der Christenheerde;
Ihm reicht die Hoffnung nicht die Trösterhand
Und die Bedeutung seines Daseins schwand.

Damit mir nie die Kraft des Glaubens fehle,
Sei das Vertrauen ungebeugt und fest!
Du bleibst mir ja, wenn Alles mich verläßt,
Du bleibst ja mein, Du treugeliebte Seele.
Umschwebe mich im Hauch vom Vaterland,
Du Seraphgeist im Erdenstaubgewand.

(Minnereich.)

*) Nachahmung eines armenischen Gedichtes des auch als Grammatiker ausgezeichneten Czengatzi, der im vierzehnten Jahrhundert als Bischof von Sianiki starb.

Sie starb im Lenz des Lebens.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung.)

Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut, das alte Sprüchwort meines ehrlichen Freundes hatte sich wieder bewährt.

Vom Geiste der Freude ergriffen, tanzte ich wie vorhin in der Stube herum, umarmte der Wonne voll die staunende Marie, nahm in meiner Herzensstunde den staunenden Harthörigen Und so und dergleichen, abschmatzend, beim Kopfe, und rief triumphirend: Seht hier einen Auftrag, der neben der Ehre noch 300 Thaler abwirft, und binnen Monatsfrist beendigt sein kann.

Der Herr sei gelobt, betete die Neuermuthigte. Freudenthränen perlten über die braunen Wangen des theilnehmenden Freundes, und selbst Ursula, neugierig über den jubelnden Aufstand, den Kopf in die Thürspalte steckend, erhielt zu ihrer größten Verwunderung vom freudigen Hausvater in der Wonne seines Herzens einen lang entbehrten, vielleicht nie empfundenen gewichtigen Schmatz.

Einer Jammergestalt gleich, mit gesenktem Köpfchen und verweinten Augen, schlich jetzt die, durch des argen Hauptmanns Anmuthung Empörte, in den Kreis der Jubelnden. Vergebens hatte sie sich nach der Frau Pathe Kammeräthin erkundigt, um ihr das erlittene Mißgeschick zu klagen, und nebenbei zu bitten, das vergessene Kleinod abfordern zu lassen. Diese war schon vor 14 Tagen, hieß es, in einen andern Theil der Stadt gezogen, und kein Mensch konnte der Tiefbetrübten einen freundlichen Fingerzeig zur Auffindung der Gesuchten geben. Das war höchst traurig.

Ohne Hoffnung, ohne Lohn und ohne Eigenthum kehrte sie zurück, und schüttete jetzt in den Schoos der jubelnden Freunde ihren Jammer und die ihr widerfahrne Unbill. Den soll ja der Teufel, und so und dergleichen, donnerte der alte Botenmeister, erbittert über die, seinem Herzblättchen widerfahrne Beleidigung. Als Feldwebel bei der Garde, hatte er den saubren Vogel schon kennen lernen.

Ich bringe den Geldbeutel und so und dergleichen, versicherte er, und eilte hinaus.

Danke du Gott, Milchen, daß du so davon gekommen bist, tröstete Frau v. Halden, und fügte, um ihren Satz zu beweisen, eine Menge ähnlicher Unbilde hinzu, die der Lüstling begangen hatte. Schon längst lebte er dem soliden Offizier-Corps zum Aerger, allein hohe Verwandschaften, Freunde am Hofe, und nie genauerer Beweis, da er durch sein Geld, alle gegen ihn gerichtete Klagen unterdrückte, hielten ihn bis jetzt.

Auch sie versprach ihr Möglichstes zu thun, um den Major zu vermögen, dem Hauptmanne die Auslieferung des widerrechtlich zurückbehaltenen Kleinods an das Herz zu legen.

VIII. Der Pudel und der Traum.

Noch vor 6 Uhr war ich auf dem Wege zum Präsidenten. Meiner armen Marie waren die ewigen Abwechselungen von Freude und Leid, Kummer und Hoffnung des vergangenen Tages nicht zum Besten bekommen. Ich hatte die Nacht an ihrem Bette zugebracht, und übergab jetzt der, aus süßen Morgenträumen erwachenden Emilie, die Wartung der, erst vor einer halben Stunde entschlummerten Schwester, um zu rech-

ter Zeit im Vorzimmer des hohen Gönners zu erscheinen.

Fast verschlossen aber fand ich noch dessen Haus, denn eben brummte erst die Glocke vom hohen rußigen Rathsthurm 5 mal.

Das war dumm. Ich hatte mich also doch in der Zeit geirrt. Wieder nach Hause gehen, das war zu weit, und Geld hatte ich nicht, um mich in einem benachbarten Kaffeehause mit einem Schälchen meines Lieblings=Getränkes zu erquicken.

Eben stand ich vor dem Carmeliter=Kloster. Das kleine Glöckchen rief die Andächtigen zur Frühmesse.

Gestern Mittag schon — es war doch sonderbar wie Alles zusammentraf — war mir gleichsam dieser Weg vorgezeichnet worden. Eben ging ich, des frommen Freundes Wahlspruch wiederholend, am hohen Portale des alten Schlosses vorüber, als die hinter mir her krähende Stimme, der dort seit Jahren ihren Sitz behauptenden alten Semmel=Marthe, mich durch ihr kreischendes „He, Herr Gevatter, der verdammte Köter zulpt ihnen am Würstchen!“ aus meinem Traume riß.

Richtig, eben war der zottige Wurstliebhaber beschäftigt, das zur eignen Erquicklichkeit für den heutigen Mittag bestimmte Leber=Saucischen, welches in den gefüllten Taschen seinen Platz nicht völlig gefunden hatte, und zur Ungebühr über die Halbscheid herausschwengelte, behutsam sich zuzueignen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Etwas aus der alten physisch=politischen Erdbeschreibung von Preußen.

(Fortsetzung.)

Lautenburg und Kauernik 1307. Soldau 1306. Neumark 1329, unter dem Land=Comthur Otto von Lauterbach. Bischofswerder 1325, vom pomesanischen Bischof Rudolph. Die beiden Städte Königsberg wurden auch um die Zeit erbaut, nehmlich: Löbenicht 1300 und Kneiphoff 1324. Mohrungen: das Schloß wurde schon 1280 angelegt, die Stadt aber erst 1302, und 1328 ließ Herrmann von Oettingen, Obrist=Spitler und Comthur von Elbing, unter dem Hochmeister Werner von Orseln selbige befestigen. Von dem Urzustande sind noch die Kirche und eine und eine halbe Seite des Schlosses vorhanden. Nach der Schlacht von Tannenberg (1410) wurde sie von den Polen besetzt und ergab sich 1457 in den polnischen Schutz, trat jedoch 1461 wieder zur alten Herrschaft, dem Orden zurück. Unter dem genannten Hochmeister wurden auch 1325 Gerdauen, die schon 1312 zu bauen angefangen wurden, vollendet und die Schlösser Wartenburg und Plut, die Städte Gutstadt, Bartenstein und Gilgenburg erbaut. Die Städte Preußisch Eylau und Wehlau, wurden unter dem Hochmeister Dietrich von Altenburg 1336 angelegt, und 1346 Johannisberg vom Hochmeister Johann von Arfberg gegen die Lithauer, imgleichen die Schlösser Söften und Sensburg erbaut. Die Stadt Wartenberg wurde 1361 und die Stadt Mühlhausen und Tolkemit 1366 erbaut. Rastenburg erhielt sein Haupt=Privilegium 1357, erbaut ward es aber schon (Schloß und Stadt) 1329. Barthen 1375 und Rhein 1376, unter dem Hochmeister Wein=

rich von Kneiprode angelegt. Hiermit hörten auch die Gründungen der Schlösser und Städte unter dem deutschen Orden auf.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wer nur einer Stadt vorstehen sollte?

Die berühmte und reiche jonische Stadt Miletus, litt sehr durch Aufruhr und Parteiung. Da wählten sämmtliche Bürger sich die Parier zu ihren Schiedsrichtern. Wie diese nun kamen und sahen, daß die Milesier in ihrem Staatswesen zurück gekommen waren, so sagten sie, sie wollten einmal ihre Felder durchwandern. Da sie aber dieselben im Ganzen sehr schlecht bestellt und nur wenige gutgebaute Aecker antrafen, so zeichneten sie sich die Namen der Eigenthümer der letztern sogleich auf, und, nachdem sie wieder in die Stadt zurück gekehrt, so setzten sie dieselben zu Vorstehern über die Gemeinde, denn sie erklärten: wer das Seine schlecht verwaltete, dem könne man noch weniger öffentliches Gut anvertrauen; wer aber seinem Hause wohl vorstehe, von dem dürfe man erwarten, daß er die Gemeinde eben so gut besorgen werde wie sein Eigenthum. — Und Miletus war zwei Menschenalter darauf (um 500 vor Chr. Geb.) der Schmuck Jonia's. — Es ist ein altes Geschichtchen; bei den vielen Wahlmännern aber, die wir jetzt auch in Deutschland haben, ist es doch wieder zu gebrauchen.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 39.

Traum.

Concert-Anzeige.

Freitag den 25. d. M. wird Herr Walter, erster Flötist der Königlichen Kapelle in Stockholm, im hiesigen Schauspielhause, unter Mitwirkung einiger Herren Dilettanten und eines Wohllöblichen Musik-Chors des 4. Infanterie-Regiments, ein Instrumental-Konzert zu geben die Ehre haben. Das Nähere werden die Anschlage-Zettel besagen.

Wasserstand der Weichsel in Thorn im Mai 1832.

Am 20sten 3 Fuß 1 Zoll.
Am 21sten 3 Fuß 1 Zoll.
Am 22sten 3 Fuß 1 Zoll.
Am 23sten 3 Fuß 2 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur W. T. Lohde. Druck mit Lohdeschen Typen.